



Das Elend der Flüchtlingspolitik

Politisches Quintett

Von Rezzo Schlauch

Pro-Aktiv Die Ukraine und Griechenland sind beides europäische Themen, die Schlagzeilen machen. Im Windschatten davon: das europäische Thema Flüchtlingspolitik, bei dem der inflationär gebrauchte Begriff Skandal noch zu schwach ist, um die Ignoranz des verfassten Europa und seiner Mitgliedsländer, vorne dran unser eigenes Land, zu beschreiben. Das Mittelmeer ist immer noch, und seit dem Auslaufen des italienischen Hilfsprogramms Mare Nostrum, in dem die italienische Marine pro-aktiv Flüchtlinge von Flüchtlingsbooten gerettet hat, wieder verstärkt der nasse Friedhof der Wagenburg Europa.

Das Drama der letzten Woche, bei dem wieder mehr als 200 Flüchtlinge ertrunken sind, ist das letzte schlimme Unglück, das nicht das Letzte bleiben wird. Und Europa? Vergießt protokollarisch ein paar Krokodilstränen und schaut ansonsten untätig zu. Keine Bemühung, geschweige denn ein ernsthafter Versuch, das einigermaßen wirksame Hilfsprogramm der Italiener und ihrer Marine unter Aufteilung der Kosten von Europa zu übernehmen.

Rechtswidrig Statt dessen steckt man Millionensummen in die Ausrüstung der europäischen Grenzpolizei Frontex, die nicht wie vorgesehen die grenzüberschreitende Kriminalität (einschließlich der Schleperkriminalität) bekämpft. Sondern ihre Hauptaufgabe zunehmend darin sieht, die Flüchtlinge zu bekämpfen und in gesetzwidriger Weise daran zu hindern, ihre Asylanträge zu stellen, worauf sie ein Recht haben. Statt dessen in Bulgarien, Griechenland, Spanien in vielen Fällen die direkte rechtswidrige Rückschaffung. Und wenn die Flüchtlinge es gegen alle polizeilich-militärische hochge-



Flüchtlinge, die sich in überfüllten Booten übers Meer wagen, sorgen immer wieder für Dramen.

Foto: dpa

rüstete Technik der Frontex auf europäischen Boden geschafft haben, dann werden sie in den Flüchtlingslagern dieser Länder schlechter behandelt, als es in den Tierschutzgesetzen festgeschrieben ist.

Fragwürdig Menschenwürde ist in diesem Zusammenhang ein Fremdwort. Europa schaut nicht nur zu, sondern zementiert diese kontinuierliche Verletzung von Menschenrechten durch das Abkommen Dublin III. In dem ist geregelt, dass Flüchtlinge in dem Land bleiben müssen oder in das Land rückgeschafft werden, in dem sie angekommen sind.

Kein Wunder, dass die Eintrittsländer, nachdem Europa eine Gesamtverantwortung nicht übernimmt, mit tätiger Mithilfe die Menschen in die nordeuropäischen Länder weiterziehen lassen. Damit nicht genug. Frontex organisiert ebenso jenseits von Gesetz und Recht die Rückschaffung von Flüchtlingen in die Ukraine, wo sie dann in Gefängnissen über Monate hinweg zwangsinhaftiert werden. Frontex bezahlt dieses Verschieben

von Menschen mit großzügigen Schecks. Zynischer geht es nicht mehr. Und Europa? Schaut nicht nur zu, sondern ist der Urheber dieser menschenunwürdigen Praxis. Und Deutschland, das sich ja seit geraumer Zeit als die Führungsnation Europas geriert, schaut nicht zu, sondern schaut weg.

Falscher Vergleich Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU), der auch im nationalen Interesse in der europäischen Innenministerkonferenz endlich dafür eintreten müsste, dass es zu einem gerechten Verteilerschlüssel für Flüchtlinge auf die Mitgliedsländer und – genauso wichtig – zu europaweit gültigen Mindeststandards bei der Unterbringung und Behandlung von Flüchtlingen kommt: Dieser Innenminister lamentiert und räsontiert stattdessen über das Kirchenasyl und setzt es in einem abenteuerlichen Vergleich mit der Scharia gleich. Im Namen der Scharia werden Menschen die Hände abgehackt, mit Stockschlägen traktiert, gehängt und geköpft. Wohingegen die katholische und evangelische Kirche mit dem Kirchenasyl in höchst verantwortungsvoller Weise die christlichen und europäischen Werte Solidarität und Nächstenliebe vorbildlich praktizieren.

Und solange sich der Innenminister auf europäischer Ebene bei diesem drängenden Thema wegduckt, solange kann man die Kirchen nur ermutigen, dieses vorbildliche Engagement fortzusetzen.

F Zu dieser Kolumne

Der ehemalige Grünen-Staatssekretär Rezzo Schlauch, 1947 in Gerabronn geboren, ist einer von fünf Gastkolumnisten, die im Wechsel alle 14 Tage aktuellen politischen Themen Stellung nehmen. Das politische Quintett besteht neben Schlauch aus Erhard Eppler (SPD), Erwin Teufel (CDU), Klaus Kinkel (FDP) und Ulrich Maurer (Linke).